

*Dokoupil, Lumír: Obyvatelstvo ostravské průmyslové oblasti do sčítání 1869 [Die Bevölkerung der Ostrauer Industrieregion bis zur Volkszählung 1869].*

Státní pedagogické nakladatelství, Praha 1986, 132 S., 49 Tab., engl. Res. (Spisy Pedagogické fakulty v Ostravě 57).

Als einer der ersten tschechischen Historiker begann Dokoupil in den sechziger Jahren mit historisch-demographischen Studien, in denen die demographische Entwicklung der Ostrauer Industrieregion entweder als Ganzes oder durch Sonden in einzelnen Gemeinden untersucht worden ist. Zeitlich konzentrieren sich diese Arbeiten auf die protostatistische Zeit (in den böhmischen Ländern etwa 1760–1869), einige reichen auch bis zum Jahr 1914. Darin werden die Auswirkungen der industriellen Revolution auf die demographischen Prozesse untersucht. Besonders wertvoll ist an diesen Studien, daß sie detaillierte Auskünfte über einzelne Orte geben und zeigen, daß diese Region, die für manche den Inbegriff der Industrialisierung darstellt, keineswegs mit einem uniformen Strukturmuster überzogen wurde.

In der vorliegenden Arbeit bietet der Verfasser eine Auswahl aus den bisherigen Ergebnissen seiner Forschungen. Dokoupil kann sich wegen seiner Themenwahl nicht auf die klassische Methode der Familienrekonstruktion von L. Henry begrenzen, da die Populationen, die er untersucht, bereits in den Änderungsstrudel geraten sind. Er setzt jedoch Henrys Methode punktuell als Hilfsmittel ein, um die Diskrepanz zwischen den zurückgebliebenen und den sich weiterentwickelten Gemeinden dieser Region zu illustrieren. Aus Hauptquellen dienen Dokoupil neben topographischen Handbüchern, frühen statistischen Erhebungen und Operaten der Volkszählungen knapp 300 Heirats-, Sterbe- und Taufmatrikeln aus der Region. Somit stützen sich die Thesen des Buches auf eine in der Tschechoslowakei einzigartige Datenbasis.

Zunächst bestätigen Dokoupils Ergebnisse die „demographische Theorie“ der industriellen Revolution. Auch diese Region erlebte einen deutlichen Bevölkerungszuwachs, noch bevor die Industrialisierung begonnen hatte. In den mit der Landwirtschaft verbundenen Orten am Rande der Region stagnierte dagegen die Population, wohl auch deshalb, weil sie das Kerngebiet der Region mit Arbeitskräften versorgten.

In dem Maße wie in die Ostrauer Region jüngere und fruchtbare Migranten kamen, stiegen Nuptialität und Natalität über den Landesdurchschnitt kontinuierlich an und sicherten die Reproduktion der arbeitenden Population, insbesondere dann, als nach 1847–1848 die für den Feudalismus typischen demographischen Krisen ausblieben. Die gesteigerte Reproduktion war vor allem für die mit dem Bergbau verbundene Population typisch.

Ein interessanter Beitrag zur historischen Familienforschung stellt das Kapitel über die Nuptialität dar, in dem auch einige andere Fragen zur Familienentwicklung gestreift werden. Für das untersuchte Gebiet wurde ein hoher Anteil von Zweit- und Mehrehen (von 43 bis 22 % sinkend) festgestellt. Eindeutig wirkte sich die Industrialisierung auf das steigende Durchschnittsalter der Brautpaare (zwischen 1760 und 1869 von 21,7 auf 24,9 Jahre) aus. Die Zahl der Kinder wurde jedoch nur für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts an einem territorial begrenzten Sample untersucht; sie erreichte damals im Durchschnitt 4–5 Kinder und lag somit etwas niedriger als etwa in den rein landwirtschaftlichen Gegenden Südböhmens.

Die vom Verfasser präsentierten Zahlen lassen kein eindeutiges Urteil zu, inwieweit die Institution der Ehe und Familie in dieser Region durch die Industrialisierung negativ beeinflusst wurde, obwohl die Entwicklung einiger vom Verfasser verfolgter Kriterien dafür spricht. Es wird hohe Mortalität konstatiert. Dabei werden auch berufsspezifische Todesursachen wie Lungenkrankheiten bei den Hüttenarbeitern oder Bergleuten registriert. Diese Mortalität schlug jedoch, dem allgemeinen Trend entsprechend, allmählich in eine konstant hohe Kindermortalität (bis zu 58 % aller Fälle) um. Auch die Mortalität im Produktionsalter stieg mit dem Fortschritt der Industrialisierung, wenn auch nur um 3 %.

Das ebenfalls steigende Heiratsalter belegt Probleme bei der Familiengründung. Die Bergleute, Hüttenarbeiter und Tagelöhner mußten die Heirat bis über das dreißigste Lebensjahr verschieben. Die negativen Folgen der Industrialisierung auf die einheimische Population wurden jedoch durch die starke Migration im reproduktiv optimalen Alter mehr als wettgemacht.

Nach Dokoupils Untersuchung der Migrationen kamen die Migranten meistens aus den benachbarten mährischen und polnisch-schlesischen Kreisen, nur selten aus entfernteren Gegenden. Eindeutig wird die Entstehung des Ostrauer Proletariats aus dem Überschuß der ländlichen Bevölkerung belegt.

Es ist nur zu bedauern, daß der Verfasser in diese Arbeit seine Daten und Erkenntnisse zur sozialen Mobilität der Migranten, zur Maskulinität in der Region oder zum Anteil von Ledigen/Verheirateten nicht eingebracht hat. Hierzu sei auf folgende Arbeiten Dokoupils verwiesen: *Úloha imigrace v populačném vývoji ostravské průmyslové oblasti v období její geneze a počátečního vývoje* [Die Rolle der Immigration in der Entwicklung der Population in der Ostrauer Industrieregion zur Zeit ihrer Herausbildung und Anfänge], Ostrava 1973 und *Demografický vývoj ostravské aglomerace za průmyslové revoluce* [Demographische Entwicklung der Ostrauer Agglomeration während der industriellen Revolution], Ostrava 1967. Anhand der dort enthaltenen Angaben wird das Bild der demographischen Prozesse der Ostrauer Region noch deutlicher. Der Umfang an Daten und Kenntnissen der demographischen Strukturen in dieser Region, die Dokoupil in mehreren Arbeiten präsentiert hat, verlangt nunmehr nach einer zusammenfassenden Darstellung.

Der nicht ortskundige Leser sucht in der hier besprochenen Arbeit leider vergeblich nach einer Karte der Region, da die Ortsnamen ihm an sich keine Orientierung bieten. Es wäre weiterhin auch vorteilhaft, wenn mit Hilfe von graphischen Darstellungen die Tendenzen, die sich hinter den angeführten Zahlenreihen verbergen, deutlicher zum Ausdruck gebracht würden.